

**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium**

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	M.Sc. in Management
Gastuniversität:	Rijksuniversiteit Groningen
Gastland:	Niederlande
Studiengang an der Gastuniversität:	Verschiedene Fächer an der Faculty of Economics and Business
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2016/17
Darf der Bericht veröffentlicht werden?	JA
Wenn JA, dürfen Name und E-Mail veröffentlicht werden?	Beides NEIN

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die folgenden Zeilen beziehen sich auf das Vorgehen am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften in Nürnberg sowie der Faculty of Economics and Business (FEB) in Groningen im Wintersemester. Nachdem ich die erforderlichen Bewerbungsunterlagen beim zuständigen Lehrstuhl Mitte Dezember eingereicht hatte, bekam ich einige Tage später eine Einladung zu einem Gruppen-Auswahlgespräch Ende Januar. In diesem Gespräch, an dem insgesamt vier Studenten teilgenommen haben, wurden in entspannter Atmosphäre Fragen zum Gastland sowie zur Motivation für das Auslandssemester gestellt (bspw. „Welche niederländischen Unternehmen kennen Sie?“, „Welche Kolonien hatten die Niederlande?“, „Warum interessieren Sie sich für ein Studium in den Niederlanden?“, „Warum wollen Sie ausgerechnet an dieser Universität studieren? Was versprechen Sie sich davon?“). Das Auswahlgespräch fand auf Englisch statt. Zwei Wochen nach dem Gespräch habe ich dann die Zusage für den Studienplatz erhalten.

Nachdem man den Studienplatz angenommen hat, passiert erstmal eine Weile nichts. Anfang Juni bekommt man dann die Zugangsdaten für das Bewerbungsportal an der Rijksuniversiteit Groningen (RUG). Dort gibt man seine Daten ein und lädt die erforderlichen Dokumente (TOEFL/IELTS-Ergebnis, Bachelorzeugnis [für Masterstudenten], Bachelorurkunde [für Masterstudenten], transcript of records [für Bachelorstudenten], Ausweiskopie) hoch. Nach ca. zwei Wochen bekommt man dann den Acceptance Letter mit dem man sich beim Housing Office ein Zimmer reservieren kann. Bis Mitte Juli bekommt man dann seine Zugangsdaten für die Online-Services und kann ein Foto für seinen Studentenausweis hochladen. Bis Ende August muss man sich dann noch für die Kurse im ersten Block vom Semester registrieren.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Die Anreise von Nürnberg nach Groningen ist auf verschiedene Arten möglich. Ich habe mich für die Anreise mit dem Zug über Hannover und Leer entschieden, die ca. 8-9 Stunden dauert und bei frühzeitiger Buchung nur 39 € kostet. Die Fernbusverbindungen waren aufgrund sehr langer Umsteigezeiten nicht interessant und hätten auch mehr gekostet als die Zugfahrt.

Bei viel Gepäck empfiehlt sich die Anreise mit dem Auto, die sechs bis sieben Stunden in Anspruch nimmt. Während des Semesters in Groningen braucht man allerdings kein Auto, da nahezu alles in der Stadt mit dem Fahrrad schneller und unkomplizierter zu erreichen ist.

Ebenfalls möglich ist die Anreise per Flugzeug von Nürnberg nach Amsterdam und dann weiter mit dem Zug oder Flixbus von Amsterdam nach Groningen. Da der Flughafen Groningen von Nürnberg aus nicht angeflogen wird und die Fahrt von Amsterdam nach Groningen zwei bis drei Stunden dauert, ist man mit dem Flugzeug nur unwesentlich schneller als mit dem Auto oder mit der Bahn. Ein Visum benötigt man als EU-Bürger natürlich nicht.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Für Unterkünfte gibt es in Groningen prinzipiell zwei Möglichkeiten: die Reservierung eines Zimmers über das SSH/Housing Office oder die Suche auf dem privaten Wohnungsmarkt. Ich habe mich für ein Zimmer in einem SSH-Wohnheim (Kornoeljestraat 2) entschieden und kann diese Entscheidung nur bedingt weiterempfehlen.

Die Vorteile einer Zimmerreservierung über das SSH sind das vergleichsweise geringe Risiko auf der Straße zu landen und die große Anzahl internationaler Studenten in den Wohnheimen. Wer sich Sorgen macht, auf dem angespannten Wohnungsmarkt in Groningen kein privates Zimmer zu finden, kann beim SSH mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Zimmer erwischen. Durch die vielen internationalen Studenten in den Wohnheimen lernt man auch schnell Leute kennen und es wird nie langweilig.

Leider gibt es auch viele Punkte, die gegen ein Wohnheimzimmer sprechen. Die Mieten für die Zimmer sind für das, was man dafür bekommt, meiner Meinung nach übertrieben. Ich habe für ein 10-12 qm Zimmer in einem 40 Jahre alten Wohnheim 370 € im Monat gezahlt und musste mir die Küche und ein Badezimmer mit insgesamt zwei Duschen und drei Toiletten mit zehn anderen Studenten teilen. Dazu kommt noch eine Reservierungsgebühr von einmalig 150 €. Andererseits muss man bedenken, dass laut der Universitätszeitung die Groninger Studenten im Durchschnitt 21 € pro Quadratmeter für ihre Wohnungen zahlen und dadurch die Wohnungen auf dem privaten Wohnungsmarkt auch sehr teuer sind.

Zum Leben im Wohnheim kann gesagt werden, dass zwar einerseits die Gesellschaft und die vielen Leute das Leben im Wohnheim interessant und lustig machen, andererseits aber an mindestens drei von sieben Tagen an Schlaf nicht zu denken ist, weil die Lautstärke im Wohnheim es nicht zulässt. Zudem sind Küche und Badezimmer in der Regel ziemlich dreckig und unordentlich. Wie wohl man sich im Wohnheim fühlt hängt also von den eigenen Erwartungen an das Auslandssemester

ab. Wer gern häufig und ausgelassen feiert und internationale Studenten kennen lernen will, ist im Wohnheim sicher gut aufgehoben. Wer Wert auf Schlaf legt oder Kontakt zu niederländischen Studenten sucht, sollte sich wahrscheinlich eine andere Unterkunft suchen.

Ich persönlich muss sagen, dass ich wahrscheinlich wieder in das Wohnheim ziehen würde. Wenn man sich detaillierter über die Wohnheime informieren will, kann man sich von den meisten Wohnheimen ein Video auf YouTube ansehen.

4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Kostenlose Sprachkurse für Austauschstudenten gibt es nicht, es werden allerdings kostenpflichtige Kurse angeboten. Zum Studium an der RUG ist allgemein zu sagen, dass sich die starke Forschungsorientierung in den meisten Lehrveranstaltungen widerspiegelt. In der Regel muss man vor jeder Vorlesung bzw. vor jedem Seminar zwei bis drei wissenschaftliche Paper lesen und vorbereiten, die anschließend diskutiert werden. Der Inhalt dieser Paper wird anschließend auch ziemlich detailliert in den Prüfungen abgefragt.

Dieser starke Fokus auf Literatur sowie die Tatsache, dass nahezu wöchentlich kürzere Leistungsnachweise in Form von Seminararbeiten, Zusammenfassungen oder Übungsaufgaben erbracht werden müssen, führt zu einer kontinuierlichen Arbeitsbelastung über das ganze Semester hinweg. Zusätzlich ist das Semester in den Niederlanden in zwei Blöcke aufgeteilt, d.h. dass man nicht wie in Deutschland sechs Fächer über ein ganzes Semester hat, sondern jeweils drei Fächer für ein halbes Semester. Am Ende jedes Blocks gibt es dann eine Prüfungsphase. Prüfungen finden häufig am PC statt und dauern in der Regel drei Stunden.

Ich hatte an der RUG insgesamt vier Kurse, zwei pro Block, und muss sagen, dass das Niveau und der Arbeitsaufwand höher sind als an der FAU. Der Charakter der Lehrveranstaltungen schwankte dabei von eher anwendungsbezogen bis total abstrakt und philosophisch, wobei in zwei der vier Fächer der gesamte Lehrstoff aus wissenschaftlichen Artikeln bestand. Enttäuscht war ich teilweise von den Fähigkeiten der Dozenten, besonders in den eher praxisnahen Kursen. Während die Dozenten in den forschungsorientierten Kursen ausnahmslos Experten auf dem Gebiet waren und auch ihre eigenen Forschungsergebnisse in die Lehre einbrachten, waren die Dozenten in den beiden anderen Kursen teilweise etwas planlos. Das hatte ich ehrlich gesagt an einer Top-Universität nicht erwartet.

Erwähnenswert ist noch die Notengebung an der RUG, die für deutsche Studenten etwas schockierend sein kann. Das niederländische Notensystem besteht aus einer Punkteskala von 1-10 wobei man mit 5.5 Punkten bestanden hat. Die RUG selbst schreibt auf ihrer Website, dass die Noten 9 und 10 eigentlich nicht existieren und selbst eine 8 nur für sehr gute Leistungen vergeben wird. Diesen Eindruck kann ich größtenteils bestätigen. Es ist zwar nicht unmöglich, eine 9 oder 10 zu erhalten, aber mit sehr viel Aufwand und noch mehr Glück verbunden. Es ist auch, anders als in Deutschland, nicht unüblich, dass bei einer Seminararbeit ein Viertel der Studenten unter 5.5 Punkte bekommen und damit nicht bestehen. Dementsprechend bewegen sich die meisten Noten zwischen 6 und 7 und die niederländischen Studenten sind damit auch völlig zufrieden. Ein Auslandssemester in Groningen ist auf jeden Fall nicht dazu geeignet, den eigenen Notendurchschnitt zu verbessern.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die Betreuung durch das Exchange Office der FEB ist ausgezeichnet. Auf sämtliche Fragen während der Bewerbung, der Organisation und des Auslandssemesters habe ich schnell eine Antwort bekommen und die Mitarbeiterinnen im Exchange Office haben sich um alle Anliegen gekümmert.

6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Die Ausstattung der RUG ist hervorragend. Als Student an der FEB hat man die meisten Lehrveranstaltungen auf dem riesigen Zernike Campus im Norden der Stadt. Die Gebäude dort sind architektonisch interessant, modern und sehr gut ausgestattet. Man findet in der Regel immer einen verfügbaren PC. Als W-LAN steht in allen Universitätsgebäuden eduroam zur Verfügung, was durch die Verteilung von Universitätsgebäuden auf nahezu die ganze Innenstadt dazu führt, dass man an den meisten Orten in der Innenstadt auf das W-LAN zugreifen kann.

Hervorheben möchte ich das ACLO Sportzentrum auf dem Zernike Campus. Die/der/das ACLO ist eine der größten (oder sogar die größte) Studentensportvereinigungen in den Niederlanden. Auf dem Zernike Campus befinden sich die Sportanlagen des ACLO mit acht Squash Courts, zwölf Tennisplätzen, vier Fußballplätzen, vier Beachvolleyballplätzen, einem Schwimmbad, einem Fitnessstudio und mehreren Turnhallen und Kursräumen. Diese Einrichtungen können von allen Inhabern einer ACLO-Card (60€/Jahr) genutzt werden. Wenn man Lust hat, kann man sich also einfach mit Freunden einen Tennisplatz oder einen Fußballplatz reservieren und spielen. Zusätzlich werden alle möglichen Kurse angeboten, von African Dance über Lacrosse und Ladies Rugby bis hin zu Windsurfing. Eine ACLO Mitgliedschaft ist also auf jeden Fall zu empfehlen.

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Groningen ist eine sehr schöne und typisch niederländische Stadt mit einer tollen Atmosphäre. Mit 200 000 Einwohnern ist Groningen relativ klein und auch flächenmäßig nicht besonders ausgedehnt, sodass alles mit dem Fahrrad innerhalb von 30 Minuten erreicht werden kann. Daher ist auch der ganze Verkehr in der Stadt auf Fahrräder ausgelegt. Die ganze Stadt ist von Radwegen durchzogen, Autos werden gegenüber Fahrrädern absichtlich benachteiligt bei der Verkehrsführung und in der Innenstadt sieht man fast keine Autos. Aufgrund der hohen Anzahl an Fahrrädern kann es in Groningen aber durchaus zu der kuriosen Situation kommen, dass man mit dem Fahrrad kurz im Stau steht oder der Verkehr etwas zähfließend ist, vor allem wenn sich tausende Studenten morgens auf den Weg zum Campus machen.

Mit 50 000 Studenten bei 200 000 Einwohnern ist Groningen eine richtige Studentenstadt, was man auch im täglichen Leben merkt. Die ganze Innenstadt mit ihren kleinen Gassen ist durchzogen von Cafés, Kneipen und Restaurants, in jeder Kneipe gibt es eine riesige Auswahl an verschiedensten Craft-Beer Sorten und die Speise- und Getränkekarten sind größtenteils auf Englisch statt Niederländisch (empfehlenswert: The Dog's Bollocks, Mr. Mofongo, De Pastafabriek, das Katzencafé Op z'n Kop und Wadapartja). Durch den hohen Studentenanteil ist Groningen auch die jüngste Stadt der Niederlande in Bezug auf das Alter der Bevölkerung. 50% der

Einwohner sind jünger als 35 Jahre, was sich auch darin niederschlägt, dass es in der Stadt keine Sperrstunde gibt.

An Sehenswürdigkeiten gibt es in der Stadt den Grote Markt, den Vismarkt, den Martiniturm und den Reitdiephaven. Die Stadt lebt meiner Meinung nach aber nicht von den Sehenswürdigkeiten, sondern von der generellen Atmosphäre, von den typisch niederländischen schmalen Häusern, den Kanälen und dem kulturellen Angebot. Man muss einfach durch die Stadt laufen und das alles auf sich wirken lassen. Natürlich sollte man auch die Gelegenheit nutzen, sich andere niederländische Städte wie Amsterdam, Rotterdam und Den Haag anzusehen oder von Groningen aus mit dem Zug/Bus/Fahrrad ans Meer zu fahren oder auf eine der niederländischen Inseln. Für Zugreisen innerhalb der Niederlande sollte man auf keinen Fall die regulären Bahntickets kaufen, da diese nicht unbedingt billig sind (Groningen-Amsterdam bspw. 26 € einfach), sondern auf Angebote in Geschäften wie Albert Heijn oder Hema warten. Dort gibt es in der Regel alle paar Wochen Tickets, mit denen man einen Tag oder sogar ein Wochenende für 15-20 € durch die Niederlande reisen kann.

Ein Bankkonto in den Niederlanden ist für das Auslandssemester nicht zwingend notwendig, da man in den Niederlanden wirklich überall mit der deutschen Maestro-Karte zahlen kann und in den meisten Bars, Restaurants und Geschäften auch Visa akzeptiert wird. Zu Handyverträgen kann ich nichts sagen, da in meinem deutschen Vertrag eine EU-Flat enthalten war. Die Tatsache, dass Roaminggebühren innerhalb der EU im Laufe des Jahres 2017 abgeschafft werden sollen, dürfte einen Vertrag in den Niederlanden allerdings generell überflüssig machen.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Die Lebenshaltungskosten in Groningen sind etwas höher als in Nürnberg. Die Mieten sind deutlich höher, sowohl im Wohnheim als auch auf dem privaten Wohnungsmarkt, und auch Bars und Restaurants sind deutlich teurer. Die Preise für Lebensmittel sind stark abhängig von der Supermarktkette. Lidl und Aldi sind beispielsweise deutlich günstiger als Albert Heijn, wobei die Produktauswahl und die Qualität der Produkte im Albert Heijn auch deutlich besser sind. Mit 800 – 900 € im Monat kann man aber durchaus auskommen in Groningen.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Ich kannte Groningen vor meinem Auslandssemester nicht, was wohl den meisten so gehen wird. Im Ganzen gesehen kann ich ein Auslandssemester in Groningen nur ausdrücklich empfehlen. Die Stadt ist wirklich, wie die Huffington Post schreibt „a gem of a city [...] Holding many of the signature charms of Amsterdam, with canals, coffee houses, and more bikes than people [...]“ Mit Abstand das Beste an Groningen waren für mich das Sportangebot im ACLO und die generelle „studentische Atmosphäre“ in der Stadt. Negativ sind der sehr hohe Arbeitsaufwand an der Uni und das regnerische Wetter (wobei wir im September ca. 3 Wochen Sonnenschein hatten und sogar in den Kanälen schwimmen konnten.). Eine besondere Erfahrung war auch die Nobelpreisvorlesung von Ben Feringa, der während meines Aufenthaltes den Chemienobelpreis erhalten hat. Es passiert einem wahrscheinlich auch nur in Groningen, dass man auf einmal auf dem Campus neben einem Nobelpreisträger radelt.

10. Wichtige Ansprechpartner und Links

http://www.rug.nl/	Website der Universität
http://www.ns.nl/	Website der niederländischen Bahn
http://9292.nl/#	Alle Fahrpläne für den öffentlichen Nahverkehr
http://www.acloport.nl/	ACLO Website
https://www.youtube.com/playlist?list=PLLkZQVo1WBNZONVxkCOvkQLsESvZ5is5q	Videos über die Studentenwohnheime